

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**

Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstiger irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezahler keinen Anspruch auf Befreiung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchl. M 310 Millionen bei freier Zustellung; bei Abholung wöchl. M 300 Millionen; durch die Post monatlich M —.— freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Maße 8 Zeilenmesser 14) M —.15, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M —.10. Amtliche Zeile M —.45 und M —.30; Reklame M —.40. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlungstag. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Das Blatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Zugl. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 140.

Sonnabend, den 24. November 1923.

75. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Auf Blatt 443 des Handelsregisters ist heute die Firma **R. Max Steglich in Großröhrsdorf** und als ihr Inhaber der Kaufmann **Richard Max Steglich**, daselbst, eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Bearbeitung und Veräußerung von Leder zu Hosenträgern.

Amtsgericht Pulsnitz, am 23. November 1923.

## Gebt zur Notgemeinschaft Pulsnitz!

### Das Wichtigste.

Der Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Militärkontrolle in Deutschland ist auf den 1. Dezember festgelegt worden. Fünf holländische Banken wollen sich mit 300 Millionen Goldmark an der neuen Deutschen Goldnotenbank beteiligen. Die Ausgabe der Rentenmark wird in den nächsten Tagen rascher vor sich gehen. Kalifornische Bürger haben sich bereit erklärt, die notleidende Bevölkerung Deutschlands mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken zu versorgen. Die Notenpresse drückt „nur noch“, soweit die Reichsbank Gold oder gute Warenwechsel in Händen hat. In Berlin wurde ein kommunistisches Waffenlager von über 1000 Schusswaffen ausgehoben. Die Säuberungsaktion der Reichswehr in Thüringen macht weitere Fortschritte.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Zum Totensonntag.) „Und nur des Glaubens Flügel trägt hinüber.“ Aus dem tiefsten Schmerz unserer Herzen tritt wieder dieser graue Sonntag, den wir der Erinnerung unserer Lieben, besonders derjenigen unserer teuren Toten weihen, die im heiligen Glauben an ihres Vaterlandes siegreiches Bestehen, freudig ihr Leben ließen, um Deutschland zu retten. Wenn wir heute auf die um Jahre zurückblicken, begreifen wir beschämt, großen Jahre zurückblicken, begreifen wir beschämt, daß alle diese Opfer nicht ausreichten, um unser Leben zu gewährleisten. Im „Memento mori“ von Emanuel Geibel heißt es: „Ein Abgrund bleibt der Tod, ein wenig trüber, wie schön mit Blumen ihn der Dichter schmückt. Kein Liebchen ändert fort das Gegenüber, kein Schluß der Weisheit schlägt die lähne Brücke, und nur des Glaubens Flügel trägt hinüber.“ In dieser letzten Zeile des Dichters können wir das tiefe Geheimnis erahnen, das uns in all diesen Jahren, die dem blutigen Kriege folgten, in dieser Scheinbar noch immer wachsenden Not, die uns umgibt, die Kraft gab, nicht zu verzweifeln. Der Glaube an uns, an unsere zukünftigen Geschlechter, an Deutschlands Lebensstärke — das ist das heilige Samenkorn, das immer wieder aufersteht — besonders an dem Tage, der unseren Toten gehört. Bei Wilhelm Rabe lasen wir an einem stillen Abend: „Wer die Arme sinken läßt, der ist überall verloren. — Er ähnt ins Grab sich rettungslos. Wer aber jeden Schritt zum Grab verteidigt und würdig — ohne feiges Klagen, doch auch ohne ohnmächtigen Trost — auch die lichtesten Höhen verlassen kann, um in die dunkle Tiefe hinabzusteigen, der hat gewonnen.“ Nie hat Deutschland daran gedacht, seine Arme tatenlos und müde sinken zu lassen, und was die Würde anbetrifft, bei dem neuesten Teil unseres Volkes blieb man ihrer Gott sei Dank auch in den erniedrigendsten Tagen der Schmach eingedenk und erkannte in ihr die letzte Pflicht den Toten gegenüber, von der Schleiermacher mahnt: „Vor allem aber laßt uns sorgen, daß die wohlverdiente Ehre derer nicht untergehe, die sich diesem heiligen Kampfe weihen.“ Die Totensonntag soll uns alle zu dieser Ehrung wieder bereit finden — in Trauer, in stolzem Schmerz, in unbeuglichem Glauben an unseres Vaterlandes Bestehen, dem diese Zeit, so schwarz sie sich auf uns legt, nur Prüfung, niemals Untergang bedeuten kann. Nur der Glaube aller stärkt den Glauben, wo taubende anbeten und verehren, da wird die Glut zur Flamme, und besäugelt schwingt sich der Geist in alle Himmel auf.“ Jahrelang schien der deutsche Geist

diese Worte aus Schillers „Maria Stuart“ vergessen zu haben. Der Glaube war nicht für uns alle verpflichtendes Vermächtnis geblieben. Erbe unsrer teuren Toten. Gewiß — in vielen deutschen Herzen brannte verschwiegen die Glut des Glaubens weiter. Ihre Funken sprangen mit der Zeit auch in solche Herzen über, die kleimütig im zermürbenden Kampfe der Jahre geworden waren, die dem Weltkriege folgten. Kleinmüt ward Gottlob wieder Mut, Besinnung auf die nationale Flamme, die Deutschland einst einig und stark machte. Der Totensonntag ist so recht der Tag, der diesem frischen sich greifenden Feuer wieder neuen Brennstoff geben kann. Aus einer Klopstock'schen Ode springt da ehern die Strophe auf: „Uns folgt ein Ruhm, der ewig bleibt, wenn wir gestorben sind, gestorben für das Vaterland, den ehrenvollen Tod!“ Wir, die wir noch im Leben stehen und des Glaubens Schild hochhalten, wir haben für den ehrenvollen Tod unserer Lieben unser Leben einzusetzen und dafür zu sorgen, daß der alte, blutbesiegelte Ruhm über uns hinaus unserem Vaterland erhalten bleibe. Wenn wir mit solchem Gelöbte auf den Rippen an die Gräber unserer Toten treten, wird unser nächstes Schaffen geeignet sein. Und wir werden nichts mehr von Tränen wissen — weil wir gläubig sind.

**Pulsnitz.** (Wertbeständiges Geld.) Wie anderwärts, so beobachtet man auch hier, daß Personen, die Gehalt, Lohn oder Renten in Rentenmark erhalten haben, von gewiegten Leuten um Ueberlassung dieses wertbeständigen Geldes unter Gewährung von Aufgeld angegangen worden sind. Dadurch wird das Geld dem allgemeinen Verkehr entzogen und augenscheinlich zu gewinnstüchtigen Zwecken verwendet. Solche Aufkäufer wolle man unachtsamlich zur Anzeige bringen.

**Pulsnitz.** (Volkbildungsverein.) Montag, 26. 11. u. 3. 12. Wolfgang Schumann. Dresden: Wesen und Bedeutung der politischen Parteien. — Schumann ist als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Wenarius der Herausgeber des Kunstwarts. Schon als solcher ist er eine führende Persönlichkeit im deutschen Kulturleben. Erkannt ist seine Vielseitigkeit: Kunstkritik, Soziologie und Politik beherrscht er in gleicher Weise. Sein bekanntes Werk über die politischen Parteien hat zum ersten Male dieses Problem vom soziologisch-philosophischen Standpunkt — gewöhnlich geschieht es vom parteipolitischen aus — behandelt. Es wird darin die Frage nach dem Sinn der politischen Parteien in tiefgründiger, scharfsinniger Weise erörtert. — Schumann ist übrigens auch ein glänzender Redner. Der Volkbildungsverein rechnet darauf, daß seine beiden Vorträge in allen Kreisen stärkstem Interesse begegnen werden.

— (Es wird kalt!) Die letzten beiden Nächte dürften dem späten Blähen dieses Herbstes den Todesstoß verfehlt haben. Gestern früh standen Wasserlächen im Freien mit einer Eiskröte überzogen, dergleichen hatten Teiche eine leichte Eisdicke. Und in der vergangenen Nacht war abermals das Thermometer bis auf 3 Grad Celsius unter Null gesunken. Vom Fichtelberg werden 5 Grad Kälte gemeldet.

— (Die Lokalzeitung) hält sich noch immer, obwohl die Preise für Druckpapier und alle sonstigen Unkosten geradezu schwindelerregende Höhen erklettert haben und obwohl die absolute Unsicherheit der Wäh-

## Zwangsinning f. das Bürsten- u. Pinselmacherhandwerk.

Die Abstimmungsliste über die Errichtung der Zwangsinning für das Bürsten- und Pinselmacherhandwerk im Bezirke der Kreisshauptmannschaft Baugen ist geschlossen worden und liegt vom 26. November 1923 ab 14 Tage zur Einsicht und Erhebung etwaiger Widersprüche der Beteiligten im Gewandhaus, hier, II. Stock, Zimmer 10 während der Geschäftsstunden öffentlich aus. Nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Baugen, den 22. November 1923.

Der Kommissar: Dr. Förster, Stadtrat.

zung innerhalb der letzten Wochen mehr als ein kleines Zeitungsunternehmen immer wieder aus dem eben errechneten, notdürftigen Gleichgewicht herauswarf. Hast du, lieber Leser, dir einmal nachgerechnet, wie billig trotz allem und allem noch immer deine Zeitung war? Hast du dir einmal überlegt, was es heißt, einen einmal festgesetzten Bezugspreis für die ganze Woche aufrecht zu erhalten, obwohl sich oft der Dollarstand verdoppelte? Nicht immer ist es dem Zeitungsverleger leicht geworden, ohne katastrophale Rückwirkungen auf seinen gesamten Geschäftsbetrieb seine Zeitung am Leben zu erhalten. Und eins ist sicher auf alle Fälle: Selbe hat der Herausgeber in diesen Zeiten bei seiner Zeitung nicht gesponnen. Es war lediglich das Verantwortungsgefühl, gerade in der Lokalpresse ein Stückchen engere Heimat zu erhalten, das man nicht verlieren gehen lassen möchte, was uns immer wieder Veranlassung gab, das Erscheinen der Zeitung nach wie vor zu ermöglichen. Und unsere Bezahler bitten wir, die bisher bewiesene Abonnementtreue uns auch fernerhin zu bewahren. Denn selbst nur eine geringe Abnahme der Bezahlerzahl müßte bei den heutigen Verhältnissen das weitere Erscheinen des „Pulsnitzer Wochenblattes“ unmöglich machen. Damit aber wäre auch den Interessierten der Stadt und des Landes schiefes gebietet. Eine erst zum Stillstand gelangte Lokalpresse verliert gar zu leicht die enge Fühlung mit ihrem Wirkungskreise. Es ist kinderleicht, eine Zeitung zum Erliegen zu bringen, aber umso schwerer, sie zu späterer Zeit in alter Blüte wieder ins Leben zu rufen. Möchte jeder unserer Bezahler sich dies vor Augen halten, ehe es zu spät ist.

— (Der Milchpreis.) In Ausführung des Beschlusses des Sächsischen Milchpreisausschusses vom 30. Oktober ist mit Wirkung vom 23. November der Marktpreis für 1 Liter Vollmilch, gefäht ab Stall mit 145 450 Millionen Mark errechnet. Der Aufschlagszuschlag beträgt unter 5 km Entfernung 2000 Millionen, über 5 km 4365 Millionen Mark, der Zuschlag für molkereimäßige Behandlung (pasteurisieren, tieftühlen) durch gewerbliche Landmolkereien für 1 Liter Vollmilch frei Bahnstation beträgt 20 % vom Milchpreis, der Zuschlag für Verklüftung (Milchkleinverkauf durch die Erzeuger an die Verbraucher) beträgt 5 % vom Vollmilchpreis.

— (Die Mütterberatung) in Dorn findet am Dienstag, den 27. 11., nachmittags 2 Uhr in der Schule statt.

— (Das Notgeld der Reichsbahn.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Das auf Reichsmark lautende nicht wertbeständige Notgeld der Reichsbahn wird nicht nur an allen öffentlichen Kassen, sondern auch nach einer neuen Vereinbarung der Reichsregierung mit der Reichsbank auch an allen Kassen der Reichsbank in den nächsten Wochen eingelöst, bei der Reichsbank, soweit es sich um Stücke von 100 Millionen und darüber handelt, Stücke unter 100 Millionen werden bei allen öffentlichen Kassen des Reiches in Zahlung genommen oder bei den Kassen der Reichseisenbahn in große Stücke umgetauscht. Das nach Ablauf der Uebergangszeit noch im Verkehr befindliche Eisenbahnnotgeld wird von der deutschen Reichsbahn eingelöst oder in wertbeständiges Eisenbahngeld umgetauscht. Das wertbeständige Notgeld der Reichsbahn ist durch Goldanleihe in vollem Umfange gedeckt.